Leipziger Tageblatt und Handels-Zeitung

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig

Abend-Ausgabe

108. Jahrgang

Bezugspreise: für Leipzig und Vororte durch unsere Träger und Spediteure 2mal täglich ins Haus gebracht: monatlich 1.25 M., vierteljährlich 3.75 M. Bei der Geschäftsstelle, unsern Filialen und Ausgabestellen abgeholt: monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. Durch die Post: innerhalb Deutschlands und der deutschen Kolonien monatlich 1.50 M., vierteljährlich 4.50 M., ausschließlich Postbestellgeld. Das Leipziger Tageblatt erscheint werktags 2mal, Sonn- u. Feiertags 1mal. In Leipzig, den Nachbarorten und den Orten mit eigenen Filialen wird die Abendausgabe noch am Abend des Erscheinens ins Haus geliefert. Berliner Redaktion: In den Zelten 17, Fernsprech-Anschluß: Hansa Nr. 467.

Redaktion und Geschäftsstelle: Johannisgasse Nr. 8. ✦ Fernsprech-Anschluß Nr. 14692, 14693 und 14694.

Anzeigenpreise: für Inserate aus Leipzig und Umgebung die 1spaltige Petitzeile 25 Pf., die Reklamezeile 1 M., von auswärts 30 Pf., Reklamen 1.20 M., Kleine Anzeigen die Petitzeile nur 20 Pf. d. Wiederhol.-Rab., Inserate von Behörden im amtlichen Teil die Petitzeile 30 Pf. Geschäftsanzeigen mit Plazvorschrift im Preise erhöht. Rabatt nach Tarif. Beilagen: Gesamtauf. 5 M. das Tausend ausschl. Postgebühr.

Anzeigen-Annahme: Johannisgasse 8, bei sämtlichen Filialen des Leipziger Tageblattes und allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.

Geschäftsstelle für Berlin u. die Pr. Brandenburg: Direktion Walter Flegel, Berlin S. 14, Dresdener Straße 97. Fernsprech-Anschluß: Moritzplatz 10321.

Nr. 407. Mittwoch, den 12. August. **1914.**

Warschau von den Russen geräumt?!

Italien setzt seine Vermittlungsversuche fort. — Blockade der Küste von Montenegro. — Belgische Greuel. — Die Deutschen in London. — Die großen deutschen Handelsschiffe in Sicherheit. — Ansprache des bayrischen Ministerpräsidenten.

Wer hat den Krieg gewollt?

:x: Deutschland ist in den Augen von halb Europa der Sünder. Es hat sich tückischerweise den besten Augenblick ausgesucht, hat Oesterreich zu seinem Vorgehen gegen Serbien ermuntert, in der sicheren Erwartung, daß dann alle Minen von selbst losgehen würden. Ebenso zielbewußt hat es dann den Zaren in die Enge getrieben, hat ihm unter dem Vorwand, bedroht zu sein, den Krieg erklärt, hat das friedfertige Frankreich überfallen und durch die Verletzung der belgischen Neutralität England so gereizt, daß es ehrenhalber seinen Verbündeten beispringen mußte.

Wenn an alledem etwas Wahres ist, so ist es die Tatsache, daß die deutsche Regierung allerdings in einem Augenblick losschlug, der den verbündeten Gegnern nicht genehm war. Sie hätten gerne eine bessere Gelegenheit abgewartet. Sie hatten noch nicht alle Stricke fertig gedreht. Es ist eigentlich nichts Neues, was jetzt die „Wiener Allg. Ztg." über das russisch-französische Kriegsabkommen zum besten gibt; das Wesentliche ist schon längst durch die Waschweiberplauderhaftigkeit der Pariser Drahtzieher und Pressepolitiker bekannt. Der Präsident Poincaré hatte bei seinem Besuche in Petersburg im vorigen Jahre neben dem Bedürfnis, sich nach dem Befinden des Zaren zu erkundigen, eine „Mission". Poincaré stellte mit dem Minister des Aeußeren Sjasonow in langen Unterredungen fest, daß die französische Armee Ende 1915 mit ihren Vorbereitungen fertig werden würde, um eine kräftige Offensive gegen Deutschland führen zu können. Es wurde diese Frage in allen Einzelheiten sowohl nach der militärischen als auch nach der finanziellen Seite erörtert und der Termin 1916 als derjenige festgestellt, für den das Uebergewicht Rußlands und Frankreichs in Europa auf Grund zweier schlagfertigen Armeen mit den Waffen zu beweisen sei.

Und der Zar? Er hatte seine zwei Seelen in der Brust, und es galt die eine, die friedfertige, auszutreiben. Das besorgten dieselben Leute, die dem Zaren den Krieg mit Japan als ein Kinderspiel geschildert hatten. An der Spitze stand der Großfürst Nikolaj Nikolajewitsch, der mit einer verwitweten montenegrinischen Prinzessin verheiratet ist, ferner sein Bruder Peter Nikolajewitsch, der Mann der montenegrinischen Prinzessin Militza, und als dritter der Großfürst Johann Konstantinowitsch, der eine Tochter des Königs Peter von Serbien zur Frau hat. Ihr vornehmster Helfershelfer war der Kriegsminister Suchomlinow, und hinzu kam die Schar hoher Militär- und Zivilbeamten, die den Krieg brauchten, weil sie in der allgemeinen Verwirrung vor einer Aufdeckung ihrer Diebesgeschäfte sicher sein konnten. Die „Deutsche Wiener Korresp." wird aber wohl im Rechte sein, wenn sie behauptet, den wirksamsten Helfer hätten die Kriegstreiber an dem Wundermann Rasputin gehabt, der als „Hellseher" wiederholt dem abergläubischen Zaren zugeführt wurde und ihm unter Berufung auf seine langjährige bewährte drahtlose Verbindung mit dem „russischen Gott" den „rechten Geist" beibrachte, d. h. den Geist, der eine Züchtigung der gottlosen Völker im Westen und Süden gebot. Es ist — auch nach den Ansichten der Petersburger Kreise, die das Treiben am Petersburger Hofe seit langem mit wachsender Sorge beobachteten — sehr wahrscheinlich, daß der schwache, geängstigte Zar gerade diesem „Zauber" am wenigsten gewachsen war und sich wie Wallenstein durch seinen Seni in einen verhängnisvollen Glauben an die Sterne — die russischen natürlich — einspinnen ließ. Freilich ist es auch bezeichnend, wenn in Petersburg gerade das Umgekehrte behauptet wird. Wie Prof. Schiemann heute in der „Kreuzztg." bemerkt, sei in Petersburg die Meinung verbreitet: wenn der wundertätige Bauer Rasputin zur Stelle gewesen und den Zaren beraten hätte, wäre die Mobilmachung nicht angeordnet worden. Gleichviel: der Aberglaube als entscheidendes Gewicht in der Wagschale der Entschlüsse des Herrschers eines Weltreiches — auch ein Zeit- und Kulturbild zur Ehre des 20. Jahrhunderts!

Schiemann vertritt im übrigen eine Ansicht, worüber man streiten kann. Er meint, die wahren Schuldigen seien in England zu suchen. Wie er schreibt, werde einst Grey und seinen Freunden die Grabschrift zu setzen sein: „Hier ruhen die Urheber des Krieges von 1914." Denn nichts sei sicherer, als daß Rußland und Frankreich nicht gewagt hätten, Deutschland und Oesterreich-Ungarn herauszufordern, wenn sie der englischen Bundesgenossenschaft nicht sicher gewesen wären. Der „Eclair" vom 31. Juli sage wörtlich: „England hat mitgeteilt, daß es in dieser Frage, das heißt in dem sich aufbauenden Konflikt zwischen Deutschland und Rußland, bis ans Ende mit Frankreich und Rußland gehen werde. Wir können auf die englische Flotte und sogar auf die zur Verfügung stehenden Landungstruppen rechnen." Wir glauben, daß der Pariser „Eclair" schwerlich den Wert eines weltgeschichtlichen Zeugnisses haben wird. Die drei Gründe, die wir dieser Tage aus den „Times" mitteilten, sind uns wichtiger und beweiskräftiger. England hatte sich, alter Politik getreu, tatsächlich die Hände frei gehalten bis zu dem Augenblick, wo durch unseren Einmarsch in Belgien die lange gefürchtete Gefahr einer deutschen Machterweiterung zu Lande und zu Wasser für England entscheidend wurde.

Wie sich auch die Schuld an diesem blutigen Völkerkriege verteilen mag: für uns ist das jetzt keine Sorge. Wir hoffen auf einen gerechten Ausgang, den unsere Waffen erzwingen werden. Frankreich steht bereits vor den ersten Anzeichen des Fehlschlages seiner Pläne, und wenn sich die schon gestern gebrachte, heute von der Wiener „Reichspost" wiederholte Meldung aus Warschau bestätigt, wonach nicht nur die befestigte Hauptstadt von Russisch-Polen, sondern das ganze Generalgouvernement von den Russen geräumt wurde, so wäre das ein Grund mehr, an einen Zusammenbruch des berühmten „Kolosses mit den tönernen Füßen" zu glauben.

*

Rückzug der Russen aus Russisch-Polen.

(Eigene Drahtmeldung.)

Wien, 12. August. Der ständige Korrespondent der Wiener „Reichspost" in Warschau ist in der Lage, wenige Meilen von Warschau entfernt, seinem Blatte drahtlich mitteilen zu können, daß der letzte russische Soldat das Gouvernement Warschau verlassen hat. Der Rückzug der Russen, die noch nicht ihre Reserven einziehen konnten, erfolgte nach Nordost.

Obwohl diese Meldung jetzt zum zweiten Male kommt und offenbar mit den Nachrichten über einen polnischen Aufstand zusammenhängt, geben wir sie nur unter Vorbehalt wieder.

Die Stimmung in der Ukraine.

Wien, 11. August. (Wiener Korr.-Bureau.) Die „Czernowitzer Allgemeine Zeitung" veröffentlicht eine Mitteilung eines Czernowitzer Mittelschulprofessors, der nach einer abenteuerlichen Fahrt aus Odessa hier eintraf und sich dort bis zum 6. August aufgehalten hatte. In Odessa, wo die Stimmung keineswegs für den Krieg war, wurden von halbwüchsigen Burschen unter Führung von Polizei Kundgebungen für den Krieg veranstaltet. Die Nachricht von dem Einmarsch deutscher Truppen in Polen nahm die Intelligenz mit Bedauern auf, weil Deutschland und Oesterreich-Ungarn nur die Polen befreien, die übrigen Russen aber unter der Knute des Zaren lassen würden. Die Russen würden den Tag segnen, da Oesterreich-Ungarn sie von diesem furchtbaren Joche befreien würde. Russische Zeitungen bringen lügenhafte Nachrichten über Heldentaten der Kosaken. Die Don-, Terek- und Uralkosaken sollen jedoch die Mobilmachung sehr kühl aufgenommen haben. Angeblich sollen auch Meutereien vorgekommen sein. Der Plan Rußlands, die Kosaken als Avantgarde zu einem Einfall in Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu verwenden, scheint gescheitert zu sein.

Blockade der Küste von Montenegro.

Wien, 12. August. Gestern mittag wurde über die montenegrinische Küste die effektive Blockade verhängt. Den Schiffen der befreundeten und neutralen Mächte wurde eine 24stündige Frist zum Auslaufen gewährt.

England und die Neutralität.

Berlin, 12. August. (Eig. Drahtmeldung.) Die in Berlin erscheinende „Kontinental Times", eine Zeitung für Amerikaner, schreibt:

„Unmittelbar beim Ausbruch der Feindseligkeiten hatte die englische Regierung die Vertreter der Kabinette auf die Einschränkungen aufmerksam gemacht, denen die Kabelmeldungen im Kriegsfalle unterworfen werden müssen. Gemäß dieser Einschränkung können Nachrichten über englische Linien in englischer oder französischer Sprache nur mit voller Angabe des Namens und der Adresse des Absenders gestattet werden. Während diese Vorschriften bisher für die offiziellen Depeschen der diplomatischen Vertreter neutraler Staaten keine Gültigkeiten hatten, scheint die englische Regierung für die gegenwärtige Kriegsführung einen Bruch dieses Brauches zu beabsichtigen. Wir erfahren, daß die amerikanische Gesandtschaft in Stockholm darauf aufmerksam gemacht worden ist, daß in Chiffresprache abgefaßte Telegramme an das Staatsdepartement in Washington von den englischen Kabelgesellschaften nicht mehr angenommen werden. Diese Beschränkung ist eine auffällige Auslegung der Neutralitätsgesetze, durch deren Wirkung die neutralen Staaten von ihren diplomatischen Vertretern in anderen neutralen Ländern vom Verkehr abgeschnitten sind. Wir können nur hoffen, daß befriedigende Erklärungen für ein solches Vorgehen gegeben werden, die geneigt sind, die amtlichen Kreise und die öffentliche Meinung in Amerika zu beruhigen."

Schwierige Lage der Deutschen in London.

Aus London wird dem „B. T." gemeldet:

Viele von Deutschen bewohnte Häuser sind von der Londoner Polizei untersucht worden und nicht weniger als 21 Spione (?) oder als solche verdächtige Personen wurden am Dienstag und Mittwoch voriger Woche in Haft genommen. Die ihnen gehörigen Automobile wurden von der Polizei beschlagnahmt. Auch der Vertreter Krupps, Friedrich Wilhelm von Bülow, wurde verhaftet und sein Haus von etwa zwei Dutzend Detektiven und Polizisten durchsucht.

Zum Untergang des „Amphion".

Die „Daily News" vom Sonnabend, den 8. August bringen Einzelheiten über den Untergang des englischen Kleinen Kreuzers „Amphion". In weniger als 20 Minuten sank der Kreuzer. Die Torpedobootszerstörer, die das Schiff begleiteten, eilten sofort herbei und nahmen die Ueberlebenden auf.

Verhaftung eines berüchtigten Spions.

Berlin, 12. August. (Eig. Drahtmeld.) Nach einer Meldung aus Stockholm wurde dort der berüchtigte **Spionenagent Hampen verhaftet.** Hampen wohnte seit einigen Tagen unter dem Namen eines Misters Mety in einem Stockholmer Hotel, wo ihn ein Gast erkannte und dem kommandierenden General Mitteilung machte. Dieser entsandte eine Abteilung Soldaten, die Hampen verhaftete. In seiner Begleitung befand sich eine englische Dame, bei der Diamanten in großer Zahl gefunden wurden. Hampen war früher Leiter der russischen Spionagezentrale in Kopenhagen, die ihre Verbindungen über Norwegen und besonders auch über Schweden ausgedehnt hatte.

Gefangene Kosakenpferde in Berlin.

Berlin, 12. August. An einem Wagen, der gestern mit einem Pferdetransport nach Berlin kam, war die Ankündigung angeschrieben: „Kosakenpferde zu sehen, Eintritt 10 Pfg." Es handelte sich nicht um einen Soldatenscherz, sondern um die ersten gefangenen Kosakenpferde. Die kleinen Halbblütler schritten furchtsam zwischen den grobknochigen ostpreußischen Wagengenossen einher.

21 deutsche Handelsdampfer gekapert.

Hamburg, 12. August. (Eigene Drahtmeldung unseres bl.-Mitarbeiters.) Der Hamburger Handelskammer sind Meldungen zugegangen, nach denen **bis zum 5. August 21 deutsche Handelsschiffe in den englischen Gewässern gekapert oder festgenommen** worden sind. Darunter befindet sich auch der Dampfer „Belgier" von der Hamburg-Amerika-Linie, der nach Newport gebracht wurde. Im übrigen handelt es sich um kleinere Frachtdampfer aus Hamburg, Lübeck, Rostock, Flensburg und Königsberg.

Die großen deutschen Handelsschiffe in Sicherheit.

Hamburg, 12. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der Verwaltungsrat des Vereins Hamburger Reeder läßt durch seinen Vorsitzenden, Generaldirektor Ballin, erklären, daß die deutschen Handelsschiffe, die zur Umwandlung in Kriegsschiffe geeignet sind, sämtlich in Sicherheit gebracht wurden, und daß ferner die in überseeischer Fahrt beschäftigten Handelsschiffe nach Ausbruch des Krieges ihren Aufenthalt in neutralen Häfen nicht mehr verändert haben, so daß auch diese sich in Sicherheit befinden.

Passagierdampfer als Lazarettschiffe.

Hamburg, 12. August. Die Hamburg-Amerika-Linie hat außer dem Lazarettschiff „Hansa" dem Roten Kreuz noch einen ihrer großen im Hamburger Hafen liegenden Passagierdampfer als Lazarettschiff zur Verfügung gestellt. In Betracht kommt dafür in erster Linie der Dampfer „Patricia". Die Kaiserin hat dem Generaldirektor Ballin telegraphisch den wärmsten Dank ausgesprochen.

Die Kriegführenden.

Bisher liegen neun europäische Staaten miteinander in Krieg, und zwar: Oesterreich-Ungarn mit Serbien (28. Juli); Deutschland mit Rußland (1. August); Deutschland mit Frankreich (3. August); Deutschland mit Belgien (4. August); England mit Deutschland (4. August); Oesterreich-Ungarn mit Rußland (6. August); Serbien mit Deutschland (6. August); Montenegro mit Oesterreich-Ungarn (7. August); Oesterreich-Ungarn mit Frankreich (11. August). Die Daten der Kriegserklärungen zeigen, wie die Ereignisse sich überstürzt haben.

Italien sucht immer noch zu vermitteln.

(Eigener Drahtbericht.)

Rom, 12. August. Der Minister des Aeußern di San Giuliano hatte gestern längere Besprechungen mit den Botschaftern Deutschlands, Frankreichs und Rußlands sowie auch mit dem italienischen Ministerpräsidenten Salandra. Wie verlautet, arbeitet die italienische Regierung unbeirrt und unermüdlich trotz der Fortsetzung des Krieges an der Vermittlung des Friedens. Zur Aufrechterhaltung strikter Neutralität sind aufs neue scharfe